Tagebuch der Schule

Haupterlebnisse des Stadtgymnasiums. 21. März. **1404** Gründung des Stadtgymnasiums, **1540** Schulreform unter Bugenhagens Leitung durch Superintendent Paul vom Rode, seit **1550** das Jageteuffelsche Schülerheim mit dem Stadtgymnasium verbunden, **1550—1832** Schulhaus das ehemalige Karmeliterkloster in der Mönchenstraße; **1789** Schulreform durch Direktor Dr. Friedrich Koch, **1805** Vereinigung des Marienstiftsgymnasiums (29 Schüler) mit dem Stadtgymnasium (149 Schüler) im Gebäude des Stadtgymnasiums und seit 1813 auch unter dem Direktor des Stadtgymnasiums; seit **1832** dies „Vereinigte Königliche und Stadtgymnasium" am Marienplatz 1; **1868** Trennung der beiden Schulen und Neugestaltung des Stadtgymnasiums; seit **1871** Schulhaus an der Grünen Schanze, seit **1903** in der Barnimstraße; Oktober **1905** Vollendung der Schule als Doppelanstalt; seit **1913** Abbau der Herbstklassen.

Schuljahr 1914/15. Lehrer. Beurlaubt war zu einer italienischen Studienreise Professor Gaebel (gegen Stellung eines Vertreters) von Ostern bis Mitte Mai 1914, zu achtwöchiger Heeresübung Anfang Sommer Oberlehrer Hirsch (†) und Oberlehrer Dr. Behrens, aus Gesundheitsrücksichten Professor Dr. Bornemann im August und September, der Direktor im Oktober sowie Januar und Februar, Gesanglehrer Wendorff im Februar und Vorschullehrer Lentz im März. — Ins Heer traten bei Kriegsbeginn oder bald darauf Professor Dr. Iltz und Professor Dr. Steinbrück als Hauptleute, Oberlehrer Hirsch als Vizefeldwebel, Oberlehrer Dr. Schreinecke und Oberlehrer Dr. Behrens als Leutnants, Zeichenlehrer Rehfeld als Kriegsfreiwilliger, Gesanglehrer Richard Schulz als Landwehr-Unteroffizier (bei der Heeresverwaltung in Stettin tätig), Vorschullehrer Hartmann als freiwilliger Krankenpfleger (bis November tätig) und Vorschullehrer Dahlke als Landwehr-Unteroffizier (in Schneidemühl tätig). Den durch Urlaub und Krieg freigewordenen Unterricht erteilten Lehrer der Anstalt sowie die Kandidaten Bandlow, Dr. Bindemann, Dr. Neufang, Dr. Spitz, Dr. Weidmann, ferner Kammersänger Schenck sowie die Lehrerinnen Fräulein Penningsfeld und Grosse und Frau Thiedmann. Den Direktor vertrat amtlich in dankenswerter Weise Professor Gaebel, einen Teil seines Unterrichts (Griechisch in Prima) gab von Kriegsbeginn bis Ostern unser im Ruhestand lebender verehrter Professor Dr. Herbst, dem dafür auch an dieser Stelle herzlich gedankt wird zugleich mit dem Wunsche, daß er noch recht lange sich seiner geistigen und leiblichen Rüstigkeit erfreuen möge. — Professor Dr. Paul Jahr trat am 1. Oktober in den Ruhestand, nach 40 jähriger Lehrtätigkeit. 38 Jahre lang unterrichtete Professor Jahr am Stettiner Stadtgymnasium, im letzten Jahrzehnt besonders Latein und Griechisch in Prima und Sekunda und erwarb sich durch sein gütiges Wesen die Herzen seiner Schüler. In Anerkennung langjähriger erfolgreicher Lehrtätigkeit wurde ihm der Kronenorden 3. Klasse verliehen. Die herzlichsten Wünsche der Schule begleiten den Scheidenden in den wohlverdienten Ruhestand. — Von den in den Krieg gezogenen Lehrern starb den Tod fürs Vaterland Oberlehrer Johannes Hirsch. Als Vizefeldwebel und Offizierdienstuer im 9. Reserve-Infanterie-Regiment wurde er in einem Gefecht mit Russen, östlich von Marggrabowa, durch einen Schuß in die Brust verwundet und starb bald danach am 17. Oktober 1914 im Krankenhaus zu Marggrabowa. Daheim trauert um ihn seine junge Frau mit einem zweijährigen Söhnchen. Seine jugendlich kraftvolle Gestalt, sein freundliches Wesen, die Begeisterung für sein Fach und das Verständnis, womit er besonders die jüngeren Schüler in seine naturkundliche Welt einzuführen wußte, bleiben in dem Gedächtnis aller derer lebendig, die ihn gekannt haben, die gute Saat, die er als Lehrer und Freund in manches jugendliche Herz gesät hat, wird sprießen und Frucht bringen. Ehre seinem Andenken! — Bange Sorge erfüllt uns z. Zt. noch um Zeichenlehrer Eberhard Rehfeld, der, 41 jährig, bei Kriegsbeginn als Freiwilliger eintrat und in Belgien mitgekämpft hat; widersprechende Nachrichten über seine Verwundung und sein weiteres Schicksal geben der Hoffnung Raum, daß er in der Ferne in französischer Gefangenschaft lebt, wo es ihm bisher nicht möglich war, Nachricht in die Heimat zu senden. — Leutnant Oberlehrer Dr. Behrens wurde nach mehreren glücklich überstandenen Kämpfen Anfang September in Nordfrankreich schwer verwundet und geriet, als beim Rückzug des deutschen Heeres von Paris ostwärts auch das Lazarett, in welchem er lag, aufgegeben wurde, in französische Gefangenschaft; seine Nachrichten aus Cholet bei Nantes lauten den Umständen nach durchweg befriedigend. Gute Nachrichten kamen (bis zum Druck dieses Jahresberichtes) von dem gleichfalls ins Feld gezogenen Amtsgenossen, Hauptmann Professor Dr. Iltz, der als Kommandeur einer Munitionskolonne erst in Russisch-Polen stand und z. Zt. in Ostpreußen steht. Leutnant Oberlehrer Dr. Schreinecke dagegen, der nach mehreren glücklich bestandenen Gefechten und Schlachten in Frankreich lange als Kompanieführer vor Reims stand und das Eiserne Kreuz und den Braunschweigischen Orden für Verdienste im Krieg erhielt, wurde Ende Februar durch Kopfschuß schwer, wenn auch Gottlob! nicht lebensgefährlich verwundet. — An das Stadtgymnasium trat (1. 4. 1914), da Professor Dr. Springmann an eine andere Schule versetzt worden war, Professor Dr. Ernst Schultz.* Ferner trat an das Stadtgymnasium

* Ernst August Schultz, im Januar 1863 zu Stettin geboren, Reifeschüler des Stettiner Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums, bestand nach Studien in Berlin, Straßburg und Halle die Doktorprüfung sowie die höhere Lehramtsprüfung für Mathematik, Physik und Naturwissenschaften und wirkte alsdann am Stettiner Schiller-Realgymnasium als Kandidat, seit 1892 als Hilfslehrer, seit 1897 als Oberlehrer; 1907 wurde er zum Professor ernannt. Außer seiner Doktorarbeit „Über die von Gyldén vorgeschlagene Methode, bei der Bahnbestimmung des Mondes die Abweichung der Erde von der Kugel für astronomische Zwecke hinreichend genau in Rechnung zu ziehen" veröffentlichte er das Buch „Elemente der ebenen Geometrie auf funktionaler Grundlage" sowie u. a. die Abhandlungen: Über eine neue geometrische Konstruktion der Lemniscate; Integrationsmöglichkeiten der Hamiltonschen partiellen Differentialgleichung mit n Variabeln; die Bahn- und Integralgleichungen eines Punktes im n-dimensionalen Raume; die überzähligen Konstanten in den Lösungen der Hamiltonschen partiellen Differentialgleichung; die Transformation der Ausdrücke $[\varphi\,\psi]$, wenn Bedingungsgleichungen zu erfüllen sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Turnlehrer Wege, er unterrichtet zugleich an der Vorschule. — Zu unserem lebhaften Bedauern wurde Gesanglehrer Richard Schulz an die hiesige Bismarck-Oberrealschule versetzt, deren Gesanglehrer Gustav Wendorff (26. 11. 1914) an das Stadtgymnasium versetzt worden ist. In den fünf Jahren seines Wirkens brachte Gesanglehrer Schulz seinen Schülerchor, den er im Sinne des neuen preußischen Gesanglehrplans für seine Ziele zu begeistern wußte, im Verein mit dem von ihm gegründeten Schülerorchester auch zu anerkennenswerten größeren Leistungen: 1909: Rombergs „Lied von der Glocke", 1910: Beethovens „Ruinen von Athen", 1911: Glucks „Iphigenie in Tauris", 1912: Haydns „Jahreszeiten", 1913: Richard-Wagner-Konzert sowie fast alljährlich ein von Sextanern und Quintanern gesungenes Weihnachtsmärchenspiel: „Schneewittchen" (nach Theodor Storm), „Das häßliche Entlein", „Hänsel und Gretel" u. ä.; daneben wurde das Volkslied gepflegt und die Loewesche Ballade in sinniger Verehrung unseres einstmaligen Gesanglehrers Carl Loewe (1821—1866 Gesanglehrer an dem damals „Vereinigten Königlichen und Stadtgymnasium", vgl. unseren Jahresbericht 1910/11 S. 120—122). — Professor Dr. Steinbrück wurde (14. 11. 1914) zum Hauptmann befördert; er ist z. Zt. auf dem Truppenübungsplatz Kreckow tätig. — Der Direktor veröffentlichte zusammen mit Oberrealschuldirektor Dr. Preußner ein „Pommersches Liederbuch für Wanderer, Turner und Freunde des Sports".

Schüler und Schulhaus. Die Reifeprüfungen, fast nur Kriegsreifeprüfungen, wurden bei Kriegsbeginn sowie im September und Dezember unter dem Vorsitz des Direktors abgehalten, die Reifeprüfung am 2. März (2 Schüler) unter Vorsitz des Provinzialschulrates Dr. Graßmann; einige Reifeschüler erhielten, wie üblich, Ehrengaben aus unserer Hollmannstiftung, aber Entlassungsfeiern fanden nicht statt. Die Zeit spricht gewaltig genug zu jedem, es genügte zum Abschied ein Händedruck mit dem Wunsche ehrenvoller Heimkehr. — Als Kriegsfreiwillige traten bis jetzt aus der Schule ins Heer

die **Reifeschüler:**
Ernst Agahd (Krankenpfleger)
Heinrich Aßmus (Krankenpfleger)
Werner Barasch
Olof Burmeister
Fritz Daenell (†)
Karl Eckert
Theodor Fischbach (Krankenpfleger)
Kurt Grünheid
Paul Grünheid
Friedrich Gutmann
Carl Hildebrand
Walter Israel
Helmut Klössing
Johannes Knaack (†)
Albrecht Kortüm (Krankenpfleger)
Kurt Krause
Kurt Leddig (Krankenpfleger)
Willi Lemke (Krankenpfleger)
Fritz Mürau
Wedig v. d. Osten (†)
Rudolf Pagels (verwundet)
Günther Plath (†)
Helmut Radde
Ferdinand Schimmelpfennig
Herbert Schumacher
Egon Schwarzlose
Georg Sellnick
Walter Starck
Kurt Stadie
Hans Timm
Kurt Voges (Krankenpfleger)
Vincenz Wierschula;
ferner die **Primaner:**
Friedrich Wilhelm Achenbach
Karl Eyle (verwundet)
Joachim Günther Fechner
Walther Krahn
Kurt Kühl
Georg Lüben
Gustav Meyer
Karl Schwarzwäller
Georg Sund
Karl Tütscher
Erich Trenckner
Gottfried Waßmund (†);
die **Sekundaner:**
Werner Bradenahl (Krankenpfleger)
Ernst Langhans (verwundet)
Hans Waldemar Kluck (verwundet)
Graf Eberhard von Königsmarck
Max Lux
Ernst Methke
Walter Moebius (verwundet)
Karl Friedrich Pantel
Bernhard Röhl
Albert Scheel (verwundet)
Rudolf Schledermann
Fritz Schumacher (vermißt)
Wilhelm Ziemer
Fritz Zimmermann (†);
der **Obertertianer:**
Kurt Fiedler.

Dem Vorbild der zur Fahne geeilten Kameraden nacheifernd, traten wie überall im Reich auch zahlreiche Schüler des Stadtgymnasiums in die bald nach Kriegsbeginn gebildeten Jugendkompanien zur militärischen Ausbildung der Jugend; einige sind seitdem aus der Kriegskompanie in den Krieg selbst gezogen, mancher von der Schule abgegangen, z. Zt. gehören zu ihr 47 Stadtgymnasiasten, sie lernen dadurch, neben ihrer Berufspflicht eine selbstübernommene Pflicht zu erfüllen und durch mannhafte Stählung des Willens und des Körpers sich der großen Zeit würdig zu erweisen, die sie als Jünglinge jetzt durchleben. — So weit es ohne Schaden für die Schul-Erziehung angeht, nimmt die Schule mit häuslichen Aufgaben Rücksicht auf die Mitglieder der Jugendwehr. Herrn Leutnant Wächter und allen den Herren, welche sich der militärischen Erziehung unserer Schüler gewidmet haben, sagt das Stadtgymnasium auch seinerseits herzlichen Dank. — In den Pfingstferien machten 8 Mitglieder des Schülerturnvereins eine Wanderung in die Pommersche Schweiz, und 5 Mitglieder des Schüler-Rudervereins „Greif" eine Bootsfahrt von Breslau nach Stettin. Bei der wehrhaften Haltung der deutschen Jugend gedenkt man gern wieder des Kaiserwortes von der Grünauer Huldigungsfahrt, welche auch unser Ruderverein s. Zt. mitgemacht hat: „Eine solche sportliebende, kräftige und wohldisziplinierte Jugend berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft des deutschen Vaterlandes". Zum Sport rechnet die Schule auch fachmännisches Turnen. — Zugleich sei immer wieder daran erinnert, daß die Kurzstunden deshalb eingeführt worden sind, um den Schülern durch Wegfall allen oder fast allen Nachmittagunterrichts mehr Zeit zu geben für Wandern, Turnen, Schwimmen und Rudern sowie für Musizieren, Zeichnen und selbstgewählte wissenschaftliche Tätigkeit. — Wie überall, sammelten auch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unsere Schüler, besonders Quintaner und Quartaner, Metall gegen Kriegsnot, und unter dankenswerter Hilfe von Gymnasiallehrer Reimer brachten sie auch 35 000 M Goldgeld für Papiergeld zusammen; fürs Rote Kreuz kamen schon vor den Sommerferien 74,95 M zusammen. — Zum Schmuck des Gesangsaals wurde von den freiwilligen Gaben bei der Weihnachtsfeier eine Büste Webers gekauft, des Schöpfers der deutschen Oper. — Undeutsche Türschilder im Schulhaus wurden zeitgemäß verbessert, so Bibliothek in Bücherei, Conferenzzimmer in Lehrerzimmer, Aula in Saal, wie auch unsre Schüler sich dankbar statt „Adjöh" an „Guten Tag" oder „Auf Wiedersehn" gewöhnt haben. — Als Wandschmuck wurde der Schule ein farbiges Bismarckbildnis verehrt.

Ehemalige Schüler. Daß viele ehemalige Schüler ihr altes Stadtgymnasium nicht vergessen haben, beweisen die zahlreichen dem Direktor und anderen Lehrern der Anstalt gesandten Kriegsbriefe, deren teilweiser Abdruck in diesem Jahresbericht künftigen Geschlechtern ein lebendiges Zeichen unserer Zeit werden möge ebenso wie die von Professor Gaebel zusammengestellte Ehrentafel. — Der von dem treuesten Freund unserer Schule, dem Rostocker Großkaufmann Dr. Carl Friedrich Witte 1914 gegründete „Abiturientenbund am Stadtgymnasium" hat sich weiter gut entwickelt. Jahresbeitrag 1 M; jetziger Kassenbestand schon über 400 M. Über den Zweck des Bundes gibt Dr. Witte Auskunft. — Alle aus Sekunda und Prima abgehenden Schüler werden gebeten, jährlich, mindestens in jedem fünften (also 5., 10., 15., 20. usw) Jahre nach ihrem Abgange dem Direktor des Stadtgymnasiums ein Lebenszeichen zu senden, u. a. Wohnung, bisherigen Lebenslauf und etwaige literarische Veröffentlichungen o. ä. mitzuteilen. — Zu Beginn des Winterhalbjahrs wurde Dr. Karl Fredrich, Reifeschüler des Stadtgymnasiums von O 1890, in sein Amt als Direktor des hiesigen Marienstiftsgymnasiums eingeführt.

Schulfeste und andere Veranstaltungen. Der Krieg fand unsere Schüler nicht unvorbereitet. Im Januar 1914 hatte Dr. Behrens in seiner Kaiserfestrede den Wert und Unwert der internationalen Friedensbewegung beleuchtet, im Mai hatte die Kriegsmarine-Ausstellung mit dem Vortrag eines Marineoffiziers den Schülern den Ernst der Zeit nahe gebracht, auch war ihnen im selben Monat die Bagdad-Bahn und ihre Bedeutung für die Politik von einem langjährigen Beamten der Bagdadbahn geschildert worden, und im Juni hatte Professor Ilß ihnen das Wirken des Roten Kreuzes einst, jetzt und in einem zukünftigen Krieg geschildert, am Schluß mit den Worten: „Es kommt nun darauf an, daß auch die deutsche Jugend mit ihrem Herzen beteiligt ist. Lernt euch als Glieder eures Volkes fühlen. Seht es als eure Pflicht an, bei einem großen Werk der Nation mitzuhelfen! Gewöhnt euch an Opferwilligkeit! Darum geht jetzt nicht etwa nach Hause und sagt zu Vater oder Mutter: Du sollst mir eine Mark, oder gar: Du sollst mir einen Taler geben. Wir sollen auch etwas fürs Rote Kreuz spenden. Nein, so sollt ihr nicht tun. Aber versagt euch selbst irgend etwas, was ihr euch sonst gestatten würdet. Wenn ihr euch eine Postkarte mit Ansicht, eine Näscherei, ein kleines Spielzeug kaufen, ins Lichtspieltheater gehen oder sonst ein Vergnügen erlauben wollt: dann schränkt euch ein — und wäre es auch nur einmal — dann denkt: dieses Fünfpfennigstück, dieser Groschen oder — wenn ihr mehr Mittel habt — diese paar Groschen will ich mir entziehen und für die große Sache opfern. Nicht auf die Höhe des Beitrages kommt es an; mehr wert ist es, wenn in eurem Herzen das Feuer der Begeisterung lodert und ihr euch dienend, helfend, beisteuernd als Glieder des Ganzen fühlt."

Und dann kam wirklich der Krieg, wider alles Erwarten! Krieg im Osten und im Westen und voraussichtlich auch im Norden! — Die Schulgemeinde fand am ersten Tag nach den Sommerferien (4. August 1914) ihr Schulhaus bereits von der Heeresverwaltung belegt, den Saal ausgeräumt. Wir sangen die „Wacht am Rhein", und der Direktor sprach etwa folgendes: „Liebe Schüler! Was ich euch in dieser Stunde sagen kann, weiß und fühlt jeder von euch ebenso gut wie ich: unsere Nachbarn haben sich aufgemacht, um das gefürchtete, verhaßte Land, unser geliebtes deutsches Vaterland zu vernichten! Aber, wie unser Kaiser gesagt hat: sie werden merken, was es heißt, Deutschland anzugreifen! Mit heiligem Ernst, mit frohem Mut eilt das deutsche Volk zu den Waffen, mit den Wehrpflichtigen zusammen zahllose Scharen Freiwilliger, und wer aus Gründen der Gesundheit, des Alters oder andern schwerwiegenden Rücksichten den Ausziehenden nicht folgen kann, blickt ihnen mit Neid nach. Unsere Gebete, unsere heißen Wünsche folgen allen, die jetzt zu den Fahnen eilen. — Es wird gewiß ein Ringen so furchtbar, wie es die Weltgeschichte noch nicht kennt: dieser Kampf der Völker zu Land und auf dem Wasser und unter dem Wasser und in der Luft. Vielleicht wird es auch für unser tapferes, gut gerüstetes Volk nicht wie vor 44 Jahren ein Sturmlauf von Sieg zu Sieg. Wenn dann einmal die Kunde von einer verlorenen Schlacht kommt, dann heißt es auch für euch: nicht kleinmütig werden, sondern vertrauen, auf Gott und unsre gute Sache, auf unser Heer und seine Führer! Und wenn auch England Farbe bekennt und unseren Feinden im Osten und Westen sich offen anschließt, wir fürchten uns nicht: Deutschland darf nicht untergehen! Möge aus den Strömen Blutes, die nun durch die Schuld und Schwäche des Zaren vergossen werden, möge aus Tod und Tränen unserem Volke Segen erstehen! Das walte Gott!" — Wir sangen „Deutschland über alles" und mit einem dreifachen „Hurra" auf Kaiser und Reich trennten wir uns, um dann, 8 Tage später, in dem uns für die Nachmittage freundlichst überlassenen Haus des Schiller-Realgymnasiums die gewohnte Arbeit wieder aufzunehmen und nach weiteren 14 Tagen in unser teilweise wieder geräumtes Schulhaus zurückzukehren.

Bei der Kriegsfeier am Sedantag wurden, im Wechsel mit Chor- und allgemeinen Liedern, von Schülern folgende neue Kriegsgedichte vorgetragen: Deutschlands Fahnenlied, Ein Kaiserwort, Der Tod fürs Vaterland,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Landsturmfüsilier, Unsere Blaujacken; der Direktor schilderte die vier großen deutschen Siege vor dem Krieg: die Einigkeit im Reich, die flammendere Liebe zum Kaiser, die Mobilmachung und die Zahl der Freiwilligen. Die Feier schloß mit einem Fahnenreigen des Turnvereins und volkstümlichen Turnspielen. — Die Weihnachtsfeier, die im Saale der Bismarck-Oberrealschule stattfand und wieder zahlreiche Gäste versammelte, begann mit einem von Professor Warncke gedichteten „Weihnachtsgruß 1914", es folgten einige Chorlieder und die Gedichte: Wiegenlied während des Krieges, Die Schlacht steht, Haltet aus, Lazarett in französischer Kathedrale, Lied der Strandwache, Reiterlied, Freund und Feind (die drei letzten aus Rudolf Alexander Schroeders herrlichen Kriegsliedern „Heilig Land", welche der Direktor auch an dieser Stelle allen Schülern aufs wärmste empfiehlt, Preis 30 Pfg., Erlös fürs Rote Kreuz); die von Gesanglehrer Richard Schulz für Chor bearbeitete Loewesche Ballade „Prinz Eugen" und ein „Christbaumlied für 1914" beschlossen die Feier. Nach altem Brauche erhielten die Vorschüler sowie Sextaner und Quintaner einen sog. Weihnachtszettel, diesmal den Sonderdruck „Christbaumlied 1914". — Bei der Kaisergeburtstagfeier, die ebenfalls im Saal der Bismarck-Oberrealschule, doch ohne Gäste stattfand, schilderte Gymnasiallehrer Reimer mit ergreifenden Worten deutsche Art, deutsches Kämpfen und deutsche Zuversicht, Schüler sprachen die Gedichte: Dem Kaiser, Kaiser Wilhelm, Es reitet der Kaiser, Wir wollen sie verdreschen, Am 1. August 1914, Sturmlied 1914, Der Deutschen Kriegslied; Professor Gaebel überreichte als Vertreter des Direktors einigen Schülern Ehrengaben, und ein allgemeines Vaterlandslied schloß die Feier. — Unsre Vorfeier zu Bismarcks hundertjährigem Geburtstag begann mit Theodor Birts Vaterlandslied „Wir heben die Rechte zum heiligsten Schwur", zwei Schüler sprachen Martin Greifs „Preislied auf Bismarck": „Wen der Gottheit Ratschluß zu gewaltigen Taten ausersah", und nach einigen Chorliedern hielt Professor Gaebel eine zu Herzen gehende Ansprache über den Begründer und ersten Kanzler unsres Reiches. — Die Einübung der Gedichtvorträge hatte bei den letzten Schulfeiern Oberlehrer Dr. Vick übernommen. — Seit Mitte November unterzogen sich abwechselnd die Professoren Gaebel, Gantzer, Warncke und Oberlehrer Dr. Vick der dankbaren Aufgabe, von Zeit zu Zeit in kurzem Vortrag den versammelten Schülern die Kriegsereignisse jedesmal der verflossenen Wochen zu erzählen und die Kriegslage zu kennzeichnen. — Schulfrei gab es nur bei ganz großen Siegen.

Verfügungen der Königlichen Behörde

1) Osterferien 1915:	Schulschluß Mittwoch, den 31. März 1915	Schulanfang Donnerstag, den 15. April 1915
Pfingstferien:	Freitag, den 21. Mai 1915	Freitag, den 28. Mai 1915
Sommerferien:	Freitag, den 2. Juli 1915	Dienstag, den 3. August 1915
Herbstferien:	Sonnabend, den 2. Oktober 1915	Dienstag, den 19. Oktober 1915
Weihnachtsferien:	Donnerstag, den 23. Dezember 1915	Donnerstag, den 6. Januar 1916
Schluß des Schuljahres:	Dienstag, den 11. April 1916.	

Unterrichtsschluß jedesmal nach der 2., zu Pfingsten nach der 4. Unterrichtsstunde des obengenannten Tages.

2) Zukünftige **Marineoffiziere** können schon nach 1½ Jahren Prima zur **Oster-Reifeprüfung** zugelassen werden.

3) Um für **Bürgerkunde** mehr Zeit in **Untersekunda** zu gewinnen, soll am Stadtgymnasium auch künftig, wie auf unsern Antrag seit 3 Jahren schon versuchsweise geschieht, die Zeit Friedrichs des Großen bereits im Geschichtsunterricht der Obertertia behandelt werden.

Statistisches

Zahl und Durchschnittsalter der Schüler

Gymnasium	O OI	M OI	O UI	M UI	O OII	M OII	O UII	M UII	O OIII	M OIII	O UIII	M UIII	O IV	M IV	V	VI	Zus.	Vorschule 1	2	3	Zus.
Bestand Anf. S. 1914	15	14	20	13	24	19	16	22	26	22	21	25	30	24	44	46	381	37	39	31	107
Bestand Anf. W. 14/15	13	10	10	11	25	12	17	19	31	16	27	22	33	22	47	47	362	38	42	30	110
Bestand am 1. 2. 1915	2	3	10	10	24	12	16	19	31	16	27	21	33	22	44	46	336	38	42	30	110
Durchschnitts-Alter	17,6	17,8	17,6	17,2	16,42	16,6	15,6	15,5	14,9	14,4	13,8	13	12,5	12	11,2	10,4	14,8	9,1	8,1	7	8,1

Religion, Staatsangehörigkeit und Heimat der Schüler	Gymnasium: Evangelisch	Katholisch	Dissident	Jüdisch	Vorschule: Evangelisch	Katholisch	Dissident	Jüdisch	Gymnasium: Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	Vorschule: Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	Gymnasium: aus dem Schulort	von Außerhalb	Vorschule: aus dem Schulort	von Außerhalb
Anfang Sommer 1914	354	11	1	36	93	7	—	7	400	2	—	106	1	—	342	8	107	—
Anfang Winter 1914/1915	318	11	—	33	97	6	—	7	357	3	2	110	—	—	316	46	108	2
1. Februar 1915	295	10	—	31	96	6	—	8	329	4	3	110	—	—	299	37	108	2

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Einjährigen-Zeugnis

erhielten 1914 Ostern 22 Schüler, von denen 1 die Schule verließen
" 1914 Herbst 20 " " " 6 " " "
zusammen: 44 7

Reifeschüler 1914/15

Nr.	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Rel.	des Vaters Stand und Wohnort	im Stadtgymnasium: in Prima	Gewählter Beruf
924	Ernst Agahd	23. 4. 96	Groß Borckenhagen (Naugard)	ev.	Pastor, Buchholz (Greifenhagen)	6½;1¼	Kriegsfreiw.
925	Heinrich Aßmus	28. 10. 93	Stettin	ev.	Syndikus, Stettin	8½;4	"
926	Werner Barasch	27. 3. 96	Stettin	jüd.	Kaufmann, Stettin	9;2	"
927	Olof Burmeister	13. 8. 95	Stettin	ev.	Kgl. Polizeikomm., Stettin	2½;2	"
928	Fritz Daenell (†)	15. 5. 97	Neufahrwasser	ev.	Kgl. Oberzollkont., Stettin	3;1½	"
929	Karl Eckert	7. 3. 95	Pyritz	ev.	Pfarrer Lic.; Löcknitz (Rand.)	3;2	"
930	Theodor Fischbach	22. 12. 94	Stettin	ev.	Versicherungsdirekt., Stett.	1½;2½	Krankenpfleg.
931	Kurt Grünheid	21. 6. 97	Bahn (Greifenhagen)		† Steueraffistent, Stettin	8½;2	Kriegsfreiw.
932	Paul Grünheid	28. 12. 95	Bahn (Greifenhagen)	ev.	† Steueraufseher, Stettin	9;2	"
933	Friedrich Gutmann	18. 10. 96	Vietz (Landsberg a.W.)	jüd.	Kaufmann, Stettin	1¾;1¼	"
934	Carl Hildebrand	17. 3. 92	Sliwno (Posen)	ev.	Rittergutsbes. (Sliwno)	4;4	"
935	Walter Israel	25. 4. 97	Stettin	jüd.	Kaufmann, Stettin	8½;2	"
936	Helmut Klössing	24. 4. 97	Stettin	ev.	Kaufmann, Stettin	8¾;1¼	"
937	Johannes Knaack (†)	9. 5. 96	Buddendorf (Naug.)	ev.	Administrator, Pennekow (Schlawe)	2½;1½	"
938	Albrecht Kortüm	25. 7. 96	Stettin	ev.	Professor, Stettin	9;2	Krankenpfleg.
939	Kurt Krause	27. 12. 96	Nörenberg (Saatzig)	ev.	Kgl. Amtsgerichtsf., Stettin	6;1½	Kriegsfreiw.
940	Kurt Leddig	10. 3. 97	Leopoldshagen (Uckerm.)	ev.	Mittelschullehrer	8½;1½	Krankenpfleg.
941	Willi Lemke	14. 6. 96	Buchhorst (Belgard)	ev.	Lehrer, Stettin	9;2	Kriegsfreiw.
942	Fritz Mürau	1. 12. 92	Stettin	ev.	Sanitätsrat, Stettin	1½;2½	"
943	Albert Nathansohn	20. 1. 96	Altdamm (Randow)	jüd.	Kaufmann, Altdamm	9½;2	Jura
944	Wedig v. d. Osten (†)	20. 7. 94	Wangeritz (Naugard)		† Oberleutnant, Wangeritz	2½;2	Offizier
945	Rudolf Pagels	10. 3. 96	Stettin	ev.	Kaufmann, Stettin	9;2	"
946	Günther Plath (†)	26. 9. 95	Stettin	ev.	Sanitätsrat, Stettin	10;2½	Kriegsfreiw.
947	Helmut Radde	18. 10. 95	Ortelsburg	ev.	Kgl. Steuerrat, Stettin	3¼;1¾	Offizier
948	Hans Karl Reblin	26. 9. 97	Neubrandenburg	ev.	Professor, Stettin	9;2	Jura
949	Ferdinand Schimmelpfennig	6. 7. 95	Grumbach (St. Wendel)	ev.	Arzt, Stettin	2¾;1¼	Kriegsfreiw.
950	Herbert Schumacher	27. 8. 94	Brandmühle bei Seehausen (U.)	ev.	Villenbesitzer, Brandmühle	1½;1½	"
951	Egon Schwarzlose	6. 2. 95	Wellersdorf (Sorau)	ev.	Rittergutsbesitzer, Schmageron (Randow)	3;1¾	"
952	Georg Sellnick	12. 12. 95	Stettin	ev.	Eisenbahnobersekretär a. D. Schillersdorf (Stettin)	10;2½	"
953	Walter Stark	6. 12. 96	Neustrelitz	ev.	Rechnungsrevisor, Stettin	5½;1½	"
954	Kurt Stadie	7. 10. 96	Thorn	ev.	Kaufmann, Stettin	9¼;1¼	"
955	Hans Timm	11. 6. 94	Pommerensdorf (Rand.)	ev.	Lehrer, Stettin	1½;2½	"
956	Kurt Voges	16. 6. 96	Stettin	ev.	Professor, Stettin	9½;2½	Krankenpfleg.
957	Vincenz Wierschula	19. 1. 96	Betsche (Meseritz)	kath.	Landwirt, Betsche	1¼;1¼	Kriegsfreiw.
958	Robert Wilske	10. 6. 96	Züllchow (Randow)	ev.	Zollsekretär, Stettin	9;2	Theologie
959	Lothar Zimmermann	24. 2. 97	Stettin	ev.	Baumeister, Stettin	8;2	Architekt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Allgemeine Lehrverfassung

1. Die Lehrfächer und ihre Stundenzahl, wie im Vorjahre

2. Unterrichtsverteilung im Winter 1914/15	O IO	O IM	U IO	U IM	O IIO	O IIM	U IIO	U IIM	O IIIO	O IIIM	U IIIO	U IIIM	IVO	IVM	V	VI	Zus.
Gymnasialdirektor Dr. **Gustav Eskuche**			6 Gr		2 L									4 F			12
2 Professor **Georg Gaebel**	7 L 3 G									1 Ed	3 G		4 F				18
3 Professor Dr. **Konrad Sydow**	6 Gr		7 L 3 D										2 G 1 L		1 G		20
4 Professor Dr. **Albert Bornemann**	2 Hebr					3 D	2 Ml	2 Ml				8 L					17
5 Professor **August Voges**	3 F		3 F		3 F	3 F	3 F	3 F	2 F								20
6 Professor Dr. **Karl Reblin**					3 D	7 L 6 Gr			2 Ml	2 Ml							20
7 Professor **Richard Wolff**					4 M					3 M 2 Ph		3 M 2 Ph		4 N 2 N			20
8 Professor **Bruno Timm**							3 D 7 L		6 Gr		2 D 2 Ml						20
9 Professor **Emil Schuster**			4 M 2 Ph		2 Ph		4 M		2 Ph		2 N		4 N				20
10 Professor Dr. **Friedrich Helbing**			3 G					7 L 3 D			6 Gr						19
11 Professor Dr. **Ernst Schultz**	4 M 2 Ph					4 M 2 Ph	2 Physik	4 M	3 M								21
12 Professor Dr. **Paul Gantzer**								3 G		2 G 6 Gr	8 L 2 F						21
13 Professor Dr. **Otto Altenburg**	3 D							6 Gr	8 L			2 Ml 3 G					22
14 Professor **Wilhelm Warncke**					5 L 6 Gr					2 F					8 L		21
15 Oberlehrer **Walter Przygode**	2 Ml		2 Ml		2 Ml	2 Ml 3 G	3 G									8 L	22
16 Oberlehrer Dr. **Karl Bick**					3 G		6 Gr			8 L			7 L				24
17 Kandidat **Fritz Bindemann**									2 D 3 G	2 D		6 Gr 2 F		8 L			23
18 Mittelschullehrer **Ernst Reimer**											3 M			2 T 3 D 2 G	4 N 2 N 3 D 2 T	4 N 2 T	27
19 Gesanglehrer **Gustav Wendorff**	1 Gesamtchor,				3 Einzelchor Prima bis Quarta								2 N	2 Ml	2 Ml 2 Ed 2 Schr 2 Si	2 Ml 2 Ed 2 N 2 Si	26
20 Vorschullehrer **Gustav Neumann**												2 D	2 Ml 3 D				25
21 Vorschullehrer **Gustav Lentz**													2 Ed	2 Ed			26
22 Turnlehrer **Wilhelm Wege**	4 Abteilungen, je 2 Turnen																28

Ins **Heer** traten die Professoren Dr. **Johannes Iltz** und Dr. **Kurt Steinbrück,** die Oberlehrer **Johannes Hirsch** (†), Dr. **Wilhelm Schreinecke** und Dr. **Heinrich Behrens,** Zeichenlehrer **Eberhard Rehfeld.** — Die obige Unterrichtsverteilung hat sich zeitweise verschoben. — Der **Direktor** verwaltet das Hans-Hoffmann-Archiv, Prof. Dr. **Voges** das Jageteuffelsche Schülerheim, Prof. Dr. **Bornemann** die Lehrer-Witwenkasse, Prof. Dr. **Helbing** die Lehrer- und die 1. Schülerbücherei, Prof. **Schuster** die Physiksammlung, Prof. **Warncke** die 2. Schülerbücherei, Prof. Dr. **Altenburg** die Geschichtlich-erdkundliche Sammlung, Lehrer **Reimer** die Schulkasse und die Natursammlung, Gesanglehrer **Wendorff** die Notensammlung. — **Klassenleiter (Ordinarius)** jeder Klasse ist der Lehrer des Lateinischen.

3. Erledigte Aufgaben

a) **Gelesene Schriftwerke,** gemäß den Lehrplänen von 1901

b) **Deutsche Aufsätze.** (Sommer 1914): OI O 1. Goethes Ausbildung in den Frankfurter Knabenjahren, Umfang, Verlauf, Erfolge (nach „Dichtung und Wahrheit"). (Klassenarbeit). 2. Das Leben ein Strom. 3. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede. (Klassenarbeit). 4. Der dreifache Sieg in Goethes „Iphigenie auf Tauris". (Klassenarbeit). (Winter 1914/15): OI O und OI M 5. Der Kurfürst in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg", das Vorbild eines erhabenen Herrschers. (Klassenarbeit). 6. a) Krieg und Verkehr. b) Inwiefern ist der Krieg nach Schillers Ausspruch der Beweger des Menschengeschicks? (Reifeprüfungsarbeit). 7. a) Wer ist die Hauptperson in Lessings „Emilia Galotti"? b) Mit welchem Recht nennt man Lessings „Emilia Galotti" ein Revolutionsdrama? (Klassenarbeit). 8. Das Kulturbild in F. Reuters Erzählung „Ut de Franzosentid". (Reifeprüfungsarbeit). 9. Schiller als Dichter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Freiheit. — (Sommer 1914): OI M 6. Was versteht man unter tragischer Schuld? (Nachzuweisen an Macbeth u. Egmont). 7. Wohltun ist eine Kunst. (Klassenarbeit). 8. Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen; doch selten etwas Besseres. 9. Welche Bedeutung hat in Lessings „Nathan" die Parabel von den drei Ringen für die Handlung des Stückes, welche für das Verständnis des ganzen Dramas? (Reifeprüfungsarbeit). — (Sommer 1914): UI O 1. Die Vorfabel zu Schillers Braut von Messina. 2. Welche Schuld hat in Schillers Braut von Messina Donna Isabella an dem Unglück, das ihr Haus trifft? 3. Nicht die Gewalt der Arme, sondern die Kraft des Gemütes ist es, die die Siege bewirkt. 4. Darf der dramatische Dichter einen Geist auf die Bühne bringen? (Klassenarbeit). (Winter 1914/15): UI O. 5. Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. 6. Welche Charakterzüge des Dichters treten in Klopstocks Oden hervor? 7. Wie hat Sophokles in seinem Philoktat die Schwierigkeiten überwunden, die dem dramatischen Dichter die Darstellung größten körperlichen Schmerzes macht? (Klassenarbeit). 8. Wie ist in Goethes Drama das Vorgehen der spanischen Regierung gegen Egmont zu erklären? — (Sommer 1914): UI M 5. Das Leben ist der Güter höchstes nicht; das Übel größtes aber ist die Schuld. (Klassenarbeit). 6. a) Warum wird Rom die ewige Stadt genannt? b) Schuld und Strafe in der „Braut von Messina". 7. Der Beginn des Krieges 1914. (Klassenarbeit). 8. a) Wenn ohne Haß und Neid die Menschen wären, Nie uns noch andere träf' ein Mißgeschick, Wie manche Tugend müßten wir entbehren! b) Inwiefern entspricht Cronegks Drama „Olint und Sophronia" den Regeln, die nach Lessing bei der Umwandlung einer Erzählung in ein Drama zu beobachten sind? — (Sommer 1914): OII O 1. Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. 2. Warum haben die höfischen Epiker nationale Sagenstoffe vernachlässigt? 3. Eindrücke aus den letzten Ferientagen (Mobilmachung). (In Briefform). 4. Im Kriege selber ist das Letzte nicht der Krieg. (Klassenarbeit). (Winter 1914/15): OII O 1. Wodurch werden die drei Auftritte des ersten Aufzuges von Goethes Egmont zu einer Einheit zusammengehalten? 2. Dem Tod entflieht, wer ihn verachtet, Doch den Verzagten holt er ein. 3. Das Bild einer deutschen Kleinstadt des 18. Jahrhunderts nach Goethes „Hermann und Dorothea". 4. Aus welchen verschiedenen Gründen werden die Generale zum Abfall von Wallenstein bewogen? (Klassenarbeit). — (Winter 1914/15): OII M 1. Willst du, daß wir mit hinein In das Haus dich bauen, Laß es dir gefallen, Stein, Daß wir dich behauen. 2. Welche Hoffnungen auf Rettung bestehen für Maria Stuart am Anfang des 3. Aktes, welche am Ende desselben? 3. a) Schuld und Strafe der beiden Königinnen „Maria Stuart". b) Welche Bedeutung haben die Schlußscenen in Schillers „Maria Stuart"? 4. Hermann im Hause des Kaufmanns. 5. Die herrliche Tat der Dorothea. 6. Charakter des Apothekers in Goethes „Hermann u. Dorothea". 7. Welche Mittel wendet Goethe in „Hermann u. Dorothea" an, um uns einen Gegenstand anschaulich zu machen? — (Sommer 1914): OII O 1. Eine Feuersbrunst nach Gaudys „Moskaus Brand" und Schillers Glocke. 2. Deutsches Denken und Dichten vor und zur Zeit der Freiheitskriege. (Klassenarbeit). 3. Eintracht macht stark. (Klassenarbeit). 4. Eintracht macht stark, mit Bezug auf die Kriegsvorbereitung. (Winter 1914/15): UII O 5. Wie schildert Chamisso das Schloß seiner Väter? 6. Was erfahren wir über den Major von Tellheim im 1. Akte des Lessingschen Lustspiels? 7. Tantalus, Sisyphus, die Danaiden. 8. Welchen Streich spielt Minna von Barnhelm ihrem Verlobten? (Klassenarbeit). 9. Warum hält Ulrich von Rudenz zu Österreich? — (Sommer 1914): UII M 5. Raimond (Jungfrau von Orleans). 6. „Du mein lieb' Heimatland!" (Klassenarbeit) 7. Welche Gründe mögen unsre Gegner zu dem jetzigen Kriege bewogen haben, und welche Ziele mögen sie verfolgen? 8. Wer Gott vertraut, fest um sich haut, wird nimmermehr zu Schanden. (Klassenarbeit). (Winter 1914/15): U II M 1. Gedankengang von Körners „Aufruf". 2. Freie Wahl der Aufgaben. (Klassenarbeit). 3. Die Grenzen der deutschen Sprache und des Deutschen Reiches. 4. Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. 5. Hannibals Abstieg von den Alpen (frei nach Livius 35, 5—37). (Klassenarbeit). 6. Leyer und Schwert. (Klassenarbeit). — (Sommer 1914): OIII O 1. Das Treppenhaus des Stadtgymnasiums. 2. Die drei Hauptpersonen in Schillers Gedicht „Die Bürgschaft". (Klassenarbeit). 3. Cäsars zweiter Feldzug in Britannien. 4. Die Lützower Jäger (nach Briefen Th. Körners). (Klassenarbeit). (Winter 1914/15): OIII O 5. Inwiefern sind in Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus" die Kraniche Reisebegleiter des Ibykus, Zeugen seines Todes und Rächer des Mordes? (Klassenarbeit). 6. Das Gesicht des Reisenden. (Nach Freiligraths poetischer Erzählung). 7. Friedrich Wilhelm I. (Ein Charakterbild). 8. Wie dankt Taillefer dem Herzog? (Klassenarbeit). 9. Nettelbeck im Jahre 1807. (Nach Paul Wendts „Kolberg 1807"). — (Sommer 1914): OIII M 4. Die Lage des Schiffbrüchigen in „Salas y Gomez" verglichen mit der Robinsons. 5. Der Überfall von Rippoldsau, von dem Flötisten erzählt. (Klassenarbeit). 6. Eindrücke aus den Mobilmachungstagen. 7. Loucadou und Gneisenau: wie fassen sie ihre Pflicht als Festungskommandant auf? (Winter 1914/15): OIII M 1. Die Entdeckung der Mörder des Ibykus, von einem Theaterbesucher erzählt. (Klassenarbeit). 2. Welche Tugenden weckt der Krieg? 3. Theodor Körner, ein Schoßkind des Glücks. 4. Wie wird Parzival zum Ritter? 5. Welche Vorboten des nahenden Verderbens senden die Götter dem Polykrates. (Klassenarbeit). — (Sommer 1914): UIII O 1. Raub und Befreiung der Königstochter Gunilde. 2. Welche Rolle spielt der Wunnensteiner in den Kämpfen Eberhards des Greiners. (Klassenarbeit). 3. Pegasus. 4. Wie der Kalif Omar sein Wort hielt. (Archibald Douglas' Heimkehr). (Klassenarbeit). (Winter 1914/15): UIII O 5. Wie der Kaiser den Grafen von Limburg zum Schenken des Deutschen Reiches machte? 6. Ein Auszug Stettiner Kriegsfreiwilliger. 7. Adler und Fuchs, eine Fabel des Archilochos. (Klassenarbeit). 8. Heines Gedicht Belsazar und seine Quelle. 9. Schatzgräber. Nach Heines und Goethes Gedichten. 10. Ein Turnier. Beschreibung eines Gemäldes. — (Sommer 1914): UIII M 7. Der blinde König. 8. Ein Besuch Viktorias in Kamerun. 9. Ein Reiseerlebnis des Dichters Lenau. 10. Rudolf von Habsburg erzählt sein Abenteuer mit dem Priester. (Winter 1914/15): UIII M 1. Unser Schulhaus. 2. Ein Bild nach dem Gedicht „Der blinde König".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Der Fluß, ein Bild des Menschenlebens. 4. Der Winter als Künstler. 5. Die Teilung der Erde. (Nach d. gleichn. Ged. v. Schiller). 6. Was merken wir in Stettin vom Kriege? (Klassenarbeit). — (Sommer 1914): IV O 1. Legende vom Hufeisen. 2. Die Trommel. (Klassenaufsatz). 3. Ein Tag aus meinen Pfingstferien. 4. Der Lotse. (Klassenarbeit). (Winter 1914/15): IV O 1. Der Herbst. 2. Der Sperling, ein Gassenbube. 3. Hofers Tod. 4. Wunderbare Rettung. 5. Die neue Heimat. (Nach d. Ged. „Die Auswanderer"). 6. „Der getreue Eckart". (Klassenarbeit). — (Sommer 1914): IV M 7. Die Bedeutung des Osterfestes. 8. Beschreibung der Roßkastanie. 9. Meine Erlebnisse in den letzten Julitagen. 10. Der getreue Eckart. (Winter 1914/15): IV M 1. Der Inhalt des Gedichts „Die Trommel". 2. Der Inhalt des Gedichts „Der Lotse". 3. Umbildung der Fabel „Der Wolf auf dem Totenbette". (Klassenarbeit). 4. Mein Weihnachtsfest. 5. Alarich. (Klassenarbeit). 6. Welche Tat aus dem jetzigen Kriege kenne ich am besten?

4. Technischer und wahlfreier Unterricht

Turnen (Winter).

	O OI	M OI	O UI	M UI	O OII	M OII	O UII	M UII	O OIII	M OIII	O UIII	M UIII	O IV	M IV	V	VI	Zus.
Klassenbestand	2	11	10	10	23	12	17	19	31	16	27	22	30	24	45	46	345
Turner	1	8	8	6	20	12	15	18	29	13	25	22	27	23	44	45	316
Befreit	1	3	2	4	3	—	2	1	2	3	2	—	3	1	1	1	29

Ein freiwilliger Spielnachmittag ist nicht eingerichtet. Zur Pflege der Leibesübungen besteht ein Schülerturnverein mit 15 Mitgliedern, von denen 7 ins Heer eingetreten sind, und der Schülerruderverein „Greif" mit 13 Mitgliedern, von denen 9 ins Heer eingetreten sind. Jede Klasse machte einen Ausflug.

Chorsingen, anfangs bei Gesanglehrer Richard Schulz, seit November bei Gesanglehrer Wendorff, hatten in wöchentlich 2 Stunden die den vierstimmigen Schulchor bildenden Schüler, aus

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	zus.	Sopran	Alt	Tenor	Baß
im Winter	11	10	9	4	10	28	38	9	119	51	34	10	24

Das Schülerorchester hatte anfangs 12 Mitglieder: 7 Geiger, 1 Flötist, 2 Cellisten, 1 Klavierspieler, 1 Orgelspieler.

Wahlfreier Zeichenunterricht, bei Zeichenlehrer Rehfeld, war nur von Ostern bis zu den Sommerferien.

Hebräischen Unterricht, bei Professor Dr. Bornemann und Oberlehrer Przygode, hatten in zwei Abteilungen mit wöchentlich je 2 Stunden

aus	OI	UI	OII	1. Abteilung	2. Abteilung	zusammen
im Sommer	1	2	5	3	5	8
im Winter	—	—	5	—	5	5

Englischer Unterricht, bei den Oberlehrern Dr. Schreinecke und Dr. Behrens, war nur bis zu den Sommerferien.

Vom **evangelischen Religionsunterricht** war kein evangelischer Schüler befreit. **Katholischen Religionsunterricht,** der den katholischen Schülern aller höheren Schulen Stettins gemeinsam in der Bismarck-Oberrealschule von Pfarer Dr. Steinmann, Curatus Riedel und Lehrer Orthmann erteilt wurde, hatten in vier Abteilungen mit wöchentl. je 2 Stunden

aus	I	II	III	IV	V	VI	Vorschule	zusammen	
im Sommer	1	1	2	2	2	3	3	14	Schüler des
im Winter	1	1	2	2	2	3	4	15	Stadtgymnasiums.

Jüdischen Religionsunterricht. der den jüdischen Schülern aller höheren Schulen Stettins gemeinsam in der Bismarck-Oberrealschule von Rabbiner Dr. Wiener, Dr. Warms, Lehrer Simon und Lehrer Deiler erteilt wurde, hatten

aus	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Vorschule	zusammen	
im Sommer	1	1	2	3	3	3	9	3	4	4	33	
im Winter	0	1	2	3	3	5	9	3	4	4	34	Schüler des Stadtgymnasiums.

5. Unsere Schulbücher, wie im Vorjahr.

Stiftungen und Schülerunterstützungen

1. Das Jageteuffelsche Kollegium, ein Schülerheim, 1399 von dem (9. 9. 1412†) Bürgermeister Otto Jageteuffel zur Aufnahme unbemittelter Schüler gestiftet und seit etwa 1550 mit dem Stadtgymnasium vereinigt, z. Z. von Professor Voges geleitet, hatte im Sommer anfangs 17, im Winter zuletzt 13 Zöglinge.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. **Die Friedrich-Herbst-Stiftung** (3137,22 M. am 1. 4. 1914), zumeist von ehemaligen Stadtgymnasiasten zu Professor Dr. Friedrich Herbsts siebzigstem Geburtstag (19. 2. 1908) gestiftet, wird als Eigentum der Stadtgemeinde Stettin gesondert von den übrigen städtischen Vermögen verwaltet, nach einer von Professor Herbst entworfenen und vom Magistrat bearbeiteten Satzung. Von Ostern 1915 ab ist Student Wilske, Reifeschüler von Herbst 1914, im Genuß dieser Stiftung.

3. **Die Hollmannstiftung,** von dem (3. 12. 1696 in Stettin geborenen und 4. 9. 1787 in Göttingen gestorbenen) Universitätsprofessor Samuel Christian Hollmann, einem Schüler des Stadtgymnasiums, 1774 gegründet und seitdem mit dem Stadtgymnasium verbunden, beschenkte auch in diesem Schuljahre einige Reifeschüler mit wertvollen Büchern.

4. **Ganze Freischule** hatten im Sommer 14, im Winter 19 Schüler, halbe Freischule hatten im Sommer 15, im Winter 19 Schüler. Das erlassene Schuldeld betrug 3495 M.

5. **Die Witwen- und Waisenkasse der Lehrer des Stadtgymnasiums,** 4. 1. 1876 durch die damaligen Lehrer begründet, z. Zt. von dem Kassenwart Professor Dr. Bornemann verwaltet, vermehrte im Jahre 1914 ihr Vermögen von 25 895,39 M auf 25 970,18 M und zahlte 12 Witwen je 100 M Pension.

An die Eltern und ihre Söhne

1. Vierteljährliches **Schulgeld** zahlen Einheimische in der Vorschule **30,** in den unteren Klassen Sexta, Quinta, Quarta **35,** den oberen **40** M.; Auswärtige mit Wohnung und Beköstigung in Stettin 10 M. vierteljährlich mehr, außerhalb Stettins 20 M. mehr. Gesuche um Freischule für Einheimische von Quarta aufwärts sind unter Angabe des Standes und der Wohnung des Vaters oder dessen Stellvertreters zusammen mit dem Zeugnis bald nach Ostern oder Michaelis an den Magistrat zu richten, aber abzugeben beim Direktor. Das Aufnahmegeld, von dessen Zahlung die auf einer anderen städtischen höheren Schule Stettins gewesenen Schüler frei sind, beträgt 6 M. für alle Klassen; bei Übertritt aus einer Stettiner Mittelschule 3 M. Bei Abmeldung erst am 8. Tage nach Schluß eines Schul-Vierteljahres muß das Schulgeld fürs ganze laufende Vierteljahr gezahlt werden!

2. Das **neue Schuljahr 1915/16** beginnt Donnerstag, den 15. April 1915, vormittags 8 Uhr. Aufnahme und Prüfung für Gymnasium und Vorschule ist tags vorher, vormittags 10 Uhr, im Lehrerzimmer des Stadtgymnasiums, Barnimstraße 11, Eingang Lessingstraße. Vorzulegen sind Geburts- oder Taufschein, Impf- bezw. Wiederimpfschein sowie das Abgangszeugnis der letztbesuchten Schule. Anmeldungen nimmt der Direktor mündlich in der Sprechstunde von 11—12 Uhr oder schriftlich entgegen.

3. **Ernste Mahnung an unsere Schüler betreffs alles fremdsprachigen Unterrichts.** Ein Hauptziel unseres griechischen, lateinischen, französischen und englischen Unterrichts ist die Kunst, ein fremdsprachiges Schriftwerk zu verdeutschen. Hauptmittel dazu sind: Wort- und Formenkenntnis, Kenntnis der Satzlehre (Syntax) und selbständige Übung. Die vorherige Benutzung eines Schmolls nimmt dem Schüler jede Freude am selbständigen Herauskriegen des Gedankens, macht ihn, da er keine Fortschritte seiner Übersetzungskunst bemerkt, verdrossen und vor allem ungeschickt für unvorbereitetes Klassen-Übersetzen, sog. Extemporieren; dort und bei der Reifeprüfung heißt es: hic Rhodus, hic salta!

4. Den Eltern wird dringend empfohlen, ihre Söhne in **Untersekunda** bis **Oberprima** an dem für viele Berufe mittelbar oder unmittelbar wertvollen **wahlfreien Zeichnen** (Linear- und Freihandzeichnen) und **Englisch** sowie an dem für künftige Theologen notwendigen **Hebräisch** teilnehmen zu lassen.

5. Für jeden gesunden deutschen Jüngling, der das 15. Lebensjahr vollendet hat, ist es z. Zt. eine Ehrenpflicht, der **Kriegskompanie** anzugehören.

Dr. Gustav Eskuche
Gymnasialdirektor

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Die Friedrich-Herbst-Stiftung (3137,22 M. am 1. 4. 1914), zumeist von ehemaligen Stadtgymnasiasten zu Professor Dr. Friedrich Herbsts siebzigstem Geburtstag (19. 2. 1908) gestiftet, wird als Eigentum der Stadtgemeinde Stettin gesondert von den übrigen städtischen Vermögen verwaltet, nach einer von Professor Herbst entworfenen und vom Magistrat bearbeiteten Satzung. Von Ostern 191 rbst 1914, im Genuß dieser Stiftung.

3. Die Hollmannstiftung, von dem 787 in Göttingen gestorbenen) Universitätsprofessor Samuel Christian Holl 1774 gegründet und seitdem mit dem Stadtgymnasium verbunden, beschen er mit wertvollen Büchern.

4. Ganze Freischule hatten im S ule hatten im Sommer 15, im Winter 19 Schüler. Das erlassene Schuldel

5. Die Witwen- und Waisenkass . 1876 durch die damaligen Lehrer begründet, z. Zt. von dem Kassenwart rte im Jahre 1914 ihr Vermögen von 25 895,39 M auf 25 970,18 M und

An die Eltern und

1. Vierteljährliches **Schulgeld** zahl iteren Klassen Sexta, Quinta, Quarta **35,** den oberen **40** M.; Auswärtige M. vierteljährlich mehr, außerhalb Stettins 20 M. mehr. Gesuche um ta aufwärts sind unter Angabe des Standes und der Wohnu usammen mit dem Zeugnis bald nach Ostern oder Michaelis an den Mag Direktor. Das Aufnahmegeld, von dessen Zahlung die auf ns gewesenen Schüler frei sind, beträgt 6 M. für alle Klassen; bei Übertritt b meldung erst am 8. Tage nach Schluß eines Schul-Vierteljahres mu hr gezahlt werden!

2. Das **neue Schuljahr 1915/16** nittags 8 Uhr. Aufnahme und Prüfung für Gymnasium und Vorschul Lehrerzimmer des Stadtgymnasiums, Barnimstraße 11, Eingang Lessingstr , Impf- bezw. Wiederimpfschein sowie das Abgangszeugnis der letztbesuchten indlich in der Sprechstunde von 11—12 Uhr oder schriftlich entgegen.

3. Ernste Mahnung an unsere Unterrichts. Ein Hauptziel unseres griechischen, lateinischen, französischen dsprachiges Schriftwerk zu verdeutschen. Hauptmittel dazu sind: Wort- und ax) und selbständige Übung. Die vorherige Benutzung eines Schmolls nit n Herauskriegen des Gedankens, macht ihn, da er keine Fortschritte seiner r allem ungeschickt für unvorbereitetes Klassen-Übersetzen, sog. Extemporie : hic Rhodus, hic salta!

4. Den Eltern wird dringend empfol **ma** an dem für viele Berufe mittelbar oder unmittelbar wertvollen **wahlfre** und **Englisch** sowie an dem für künftige Theologen notwendigen **Hebräisch**

5. Für jeden gesunden deutschen J hat, ist es z. Zt. eine Ehrenpflicht, der **Kriegskompanie** anzugehören.

Dr. **Gustav Eskuche**
Gymnasialdirektor

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf